

Lieder und Geschichten zum Nachdenken

Liedermacher Stephan Krawczyk liest, erzählt und singt in der Regelschule Greiz-Pohlitz.

Von Dieter Eckold

Greiz. Die am Ende des letzten Schuljahres in der Regelschule Pohlitz ins Leben gerufene Arbeitsgruppe „Bunte Schule“ hat ein Projekt erarbeitet, dessen Ziel Aufklärung zur Stärkung des Selbstbewusstseins nach dem Motto „Wissen schafft Mut“ ist.

Zum Projekt gehörte auch die Lesung „Mensch Nazi“ am Mittwoch in der Aula. Dort suchte der Komponist, Schriftsteller und Sänger Stephan Krawczyk mit Schülern am Beispiel des Protagonisten Klemens nach Antworten auf die Fragen: „Sind Neo-Nazis Monster oder Menschen? Welche Pfade führen in den Sumpf der rechten Szene? Und was muss auf den Wegwei-

sern stehen, die aus dem Dickicht dumpfen Deutschland dämpfen, tragischer Heldenträume und Versagerängsten wieder herausführen? Krawczyks Lieder brachten die Jugendlichen zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken.

Stephan Krawczyk, der aus Weida stammt, entwickelt aus einer Szene die Geschichte eines jungen Mannes aus Ost-Berlin. In der Eckkneipe treffen Menschen aufeinander und es kommt fast zur Schlägerei. Weil Klemens, der junge Neonazi, dessen Mutter früh starb und der bis zu seinem zwölften Lebensjahr im Kinderheim aufwuchs, das Wort „Deutschmann“ aus der Unterhaltung zweier Freunde am Nachbartisch missversteht und weil einer der beiden Freunde dem gewaltbereiten Blick eines angetrunkenen Deutschtiümlers nicht ausweicht.

Klemens kennt kein geregeltes Familienleben, nach dem Tod der Mutter lebt er beim Vater, der seit der Wende arbeitslos ist, dann einen Job als Wachschutzmann bekommt und nach Mecklenburg-Vorpommern zieht. Klemens beginnt, die Schule zu schwänzen, was niemanden und schon gar nicht

den Vater kümmert. Auf der Suche nach Anerkennung trifft er auf eine Wehrsportgruppe und findet, wie er glaubt, endlich ein Zuhause bei den Glatzen.

Der Vater schmeißt Klemens nach einem Gelddiebstahl mit den Worten „Du bist Nazi, dich nimmt keiner“ raus. Schulabbruch, Lehrbeginn als Maurer,

denn ein Deutscher braucht Ausbildung, sagen die Glatzenkumpels, die Schwule verprügeln und Kriegsspiele lieben. Die Einsicht kommt spät: „Ich bin das nicht. Den Gutschein für ein besseres Leben, den lös ich am besten bei mir selber ein“.

„Die Suche nach dem eigenen Klang muss jeder selbst herausfinden“, sagte Krawczyk. Eigenes Tun, auch mal originell sein, die Aufmerksamkeit anderer auf sich ziehen und damit der Einsamkeit entfliehen, statt sich von Ideologien verführen zu lassen. Klemens sei in vielen Punkten seines Lebens das Gespräch verweigert worden, so dass es zum Super-Gau in dessen Hirn kommen konnte.

Die Lesung war eine passende Ergänzung zu unserem breit angelegten Projekt „Bunte Schule“, sagte dankend Schulleiterin Silke Zacher zu Stephan Krawczyk, der für seinen Vortrag

spontanen Applaus erhielt. Dass der Liedermacher so offen über das eigene Leben gesprochen hat, über Bespitzelung durch die Stasi, Morddrohung, Berufsverbot, Inhaftierung, Abschiebung in die BRD, fanden die Schüler toll. Sie hatten auch viele Fragen zum Leben in der DDR.

„Mich begeisterte die Offenheit, mit der Krawczyk über seine Vergangenheit sprach, ich glaube nicht, dass ich das so könnte“, sagt Sebastian Schulz aus der 10 a. Laura Krahn von der 9 b gefiel der Vortrag, der zum Nachdenken angeregt habe. Jessica Böhm von der 10 a war begeistert, einen Einblick in das Leben des Stephan Krawczyk in der DDR erhalten zu haben.

Das Projekt „Mensch Nazi“ wird von der Bundeszentrale für politische Bildung sowie dem Anne-Frank-Fonds finanziert. Träger des Projekts ist die Projektgruppe „Zwangsarbeit“ e. V.



Liedermacher Stefan Krawczyk in der Pohlitzer Regelschule. Foto: Dieter Eckold